

Martina Schmohr und Kristina Müller

Editorial

Gelingende Lehre: erkennen, entwickeln, etablieren – Beiträge von der Jahrestagung 2016 der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik e. V. in Bochum

Dieser Band enthält Beiträge, die aus der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik e. V. (dghd), die im September 2016 an der Ruhr-Universität Bochum stattfand, hervorgegangen sind. Außer in dieser Publikation werden in einem parallel entstehenden Tagungsband der dghd-Reihe *Blickpunkt Hochschuldidaktik* weitere Beiträge veröffentlicht. Alle dort und hier erscheinenden Texte wurden auf der Grundlage der Gutachten sorgfältig ausgewählt.

1 Das Tagungsmotto der *dghd16*

Die *dghd16* stand unter dem Motto *Gelingende Lehre: erkennen, entwickeln, etablieren*. Dieser Dreiklang war handlungsleitend für die inhaltliche Struktur und sollte die verschiedenen Phasen im Innovationsprozess hin zu gelingender Lehre thematisieren. Diese entsprachen einem ganzheitlichen Ansatz, der mit den drei Schwerpunkten einen ausgewogenen Blick auf die Hochschullehre ermöglichen sollte. Erkennen stand als erstes Schlagwort für die Chance, sich darüber auszutauschen, was gelingende Lehre ist und mit welchen Bewertungskriterien und Evaluationsmethoden sie identifiziert werden kann. Ebenso hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich durch die zahlreichen Tagungsbeiträge ein umfassendes Bild davon zu machen, welche Ergebnisse die Projekte diverser Hochschulen und Universitäten aus dem Verbundprojekt *Qualitätspakt Lehre* erreicht haben. Entwickeln sollte als zweites Schlagwort Raum für die Präsentation und Diskussion von Neu-Entwicklungen, aber auch für die Übertragung von Bewährtem in neue Lehrkontexte geben. Zu diesem Stichwort wurden im Vergleich zu den beiden anderen – Erkennen (45) und Etablieren (52) – mit 129 die meisten Beiträge eingereicht. Hinter dem letzten Begriff des Mottos stand die Frage, auf welche Art und Weise erfolgreiche Projekte und Initiativen etabliert und damit nachhaltiger wirksam werden können. Gerade vor dem Hintergrund befristeter Finanzierungen von Lehr-Lern-Projekten stellt dies eine zentrale Herausforderung dar, mit der sich auch einer der Keynote-Beiträge befasste.

1.1 Gelingende Lehre aus vielen Perspektiven

Was lässt den Austausch über gelingende Lehre gelingen? Bei der Planung und Umsetzung der *dghd16* haben wir genau darauf geachtet, dass etliche Akteurinnen und Akteure des Lehrens und Lernens zu Wort kommen und ihre Perspektiven einbringen. Der Einbezug dieser Vielfalt ist aus unserer Sicht ein essenzieller Faktor des Gelingens. Um der üblicherweise geringen studentischen Beteiligung zu begegnen, haben wir im Vorfeld der Tagung zwei Werkstätten an der Ruhr-Universität Bochum angeboten, zu denen Studie-

rende eingeladen wurden. Hier hatten sie die Möglichkeit, sich im ersten Schritt zur Einreichung ihres Beitrags beraten zu lassen und im zweiten Schritt Ideen für die Umsetzung ihres Vorhabens im jeweiligen Format zu sammeln und zu konkretisieren. Die gezielte Ansprache unterschiedlicher Akteursgruppen des Lehrens und Lernens mit diesen Beratungsangeboten ist aus unserer Sicht ein Türöffner, um eine hohe Anzahl an Perspektiven während der Tagung miteinander in den Austausch zu bringen.

Wir freuen uns darüber, dass sich 550 Interessierte, darunter 38 Studierende, dem Motto - vom Erkennen über das Entwickeln bis hin zum Etablieren gelingender Lehre - gewidmet haben.

1.2 Das Tagungsportfolio zur Unterstützung des Transfers

Im Einklang mit dem ganzheitlichen Ansatz des Tagungsmottos haben wir in der Planungsphase überlegt, wie wir dem häufig geäußerten Wunsch, aus dem Tagungsbesuch einen Mehrwert zu erzielen, gerecht werden und vor allem den Transfer von Impulsen in den Arbeitsalltag unterstützen können. So wurde beschlossen, eine schriftliche Hilfe zur Systematisierung der Eindrücke, Impulse und Theorien anzubieten. Anstelle eines reinen Programmhefts haben wir ein Tagungsportfolio entwickelt, in dem die Teilnehmenden gewonnene Anregungen notieren konnten, um die Aspekte des Erkennens, Entwickelns und Etablierens auch nach der Tagung in den eigenen Arbeitskontext überführen zu können. Die Zielsetzung war, im Tagungsportfolio den persönlichen Eindruck von den dargestellten Inhalten festzuhalten, deren Mehrwerte herauszustellen und die Kommunikation mit anderen Akteurinnen und Akteuren anzustoßen. Das neu Gelernte nicht nur im Hinterkopf behalten zu müssen, sondern stichwortartig und einer angebotenen Systematik folgend zu notieren sowie mit einem bestimmten inhaltlichen Hinweis und dem Namen einer Ansprechperson für die eigene Arbeit im Alltag zu versehen waren die Ansatzpunkte des Tagungsportfolios. Die Notizen können die spätere intentionale Auseinandersetzung mit den Inhalten der Tagung fördern und die mögliche Planung einer nächsten Handlung bzw. eines Transfers unterstützen.

Einen ausführlichen Beitrag zum Einsatz des Tagungsportfolios finden Sie im Tagungsband 132 der dghd-Reihe Blickpunkt Hochschuldidaktik.

1.3 Die dghd16 in Zahlen

An der Tagung haben 550 Personen teilgenommen, wobei Frauen häufiger vertreten waren (68 %). Die folgenden Angaben basieren auf der Online-Evaluation, die den Teilnehmenden wenige Tage nach der Tagung zugeht und die 300 Personen (75 % Frauen, 25 % Männer) beantwortet haben.

Aus der Perspektive der Teilnehmenden wurden die mit der Tagung verfolgten Ziele größtenteils erreicht: Die Zustimmungswerte lagen zwischen 3.2 und 4.0 auf einer Skala von 1 (keine Zielerreichung) bis 5 (vollständige Zielerreichung). Die höchsten Zustimmungswerte (mit je 4.0) erhielten die Möglichkeit des kollegialen Austauschs und die Präsentation von Inhalten. Die Teilnehmenden gaben an, sich über hochschuldidaktische Themen aus Sicht der Forschung und der Praxis informiert zu haben (4.0), und konnten ihre Netzwerke pflegen (3.9). Den niedrigsten Wert hinsichtlich der Zielerreichung, der aber mit 3.3 immer noch im positiven Bereich lag, erzielte die Information über Ergebnisse der geförderten Projekte und daran geknüpfte Nachhaltigkeitsbestrebungen. Grundsätzlich waren die Teilnehmenden mit der Tagung zufrieden (Werte zwischen 3.0 und

4.5). Als Highlights hinsichtlich der Zufriedenheit wurden einer der Keynote-Beiträge (4.5), die Organisation der Tagung (4.5) und die angebotenen Workshops (4.3) bewertet.

1.4 Die Keynote-Beiträge – zwei Perspektiven auf gelingende Lehre

Thematische Schwerpunkte, die der Tagung zugleich eine Rahmung gaben, setzen zwei Keynote-Beiträge: Prof. Dr. Peer Pasternack, Direktor des Instituts für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, eröffnete die dghd16 mit einem hochschulpolitischen Fokus. In seinem Beitrag gab er Antworten auf die Frage, wie lehrbezogene Förderprojekte erfolgreich etabliert werden können. Ausgehend von typischen Problemen projektförmiger Lehrinnovationen zeigte Pasternack für eben diese Erfolgsfaktoren und -strategien auf. Direkt zum Einstieg der Tagung wurde damit die Aufmerksamkeit auf Aspekte des Etablierens gerichtet. Zum Abschluss des ersten Förderzeitraums der Projekte waren die Hinweise und Informationen von Pasternack, der an der Begleitforschung zum Verbundprojekt Qualitätspakt Lehre mitwirkt, eine gute Standpunktbestimmung.

Zum Abschluss der dghd16 wurde zum Blick über den Tellerrand eingeladen: Die Ingenieurdidaktikerin Kristina Edström von der Königlichen Technischen Hochschule Stockholm sensibilisierte für eine anwendungsorientierte und ressourceneffiziente Herangehensweise in der Lehre und brachte konkrete Beispiele mit internationalen Bezugspunkten ein. Der Titel ihres Keynote-Beitrags *The teaching trick-how to improve student learning without spending more time teaching* wurde erlebbar: Das Plenum konnte aus einem Methodenpool wählen und Herangehensweisen zu beispielhaften ressourceneffizienten Schritten in der Lehre, die studentisches Lernen unterstützen, aus erster Hand in Erfahrung bringen.

1.5 Zentrale Formate der dghd16

Auf der dghd16 wurde ein Format fortgesetzt und weiter etabliert, welches ein Jahr zuvor bei der Jahrestagung 2015 in Paderborn (dghd15) mit der Bezeichnung DisQspace eingeführt wurde. Wir haben es aufgegriffen, genauer erläutert (mit seiner verkürzten Form der Wörter *discussion, quality und space*) und auf der Tagung von allen Formaten am häufigsten umgesetzt. In diesem Format wurden thematisch ähnliche Beiträge auf einer Art Marktplatz präsentiert, wo Interessierte Zeit und den Raum für intensive Diskussionen und für Interaktion hatten. Der Grund für diese maßgebliche Position des DisQspace-Formats war das Bestreben, im moderierten Austausch die Interaktion aller Beteiligten zu ermöglichen.

Wie die Evaluationsdaten der dghd15 zeigen, geht das jeweilige Ausmaß der Interaktion mit dem selbsteingeschätzten Lernzuwachs der Teilnehmenden einher. Auf diese Weise wurde die Tagung auch ein Lernort für die Mitwirkenden. Die Rückmeldungen zur dghd16 machen deutlich, dass auf einer Skala von 1 (keine Interaktion) bis 5 (hohe Interaktion) die Formate World Café (3.7), Workshop (3.5) und DisQspace (3.0) den höchsten Anteil an Interaktion haben.

1.6 Die Veröffentlichung in zwei Medien

Zahlreiche Mitwirkende haben ihre Beiträge im Nachgang der dghd16 verschriftlicht. Zum einen finden Sie diese Ausführungen in der Online-Zeitschrift *die hochschullehre*. Hier stellen unterschiedliche Akteursgruppen des Lehrens und Lernens aus vielfältigen fachlichen Bezügen ihre Perspektiven rund um das Themenfeld Studium und Lehre vor. Zum anderen laden wir Sie ein, im entsprechenden Tagungsband der Reihe *Blickpunkt Hochschuldidaktik* zu stöbern. Die dort verorteten Beiträge sind am Motto der Tagung ausgerichtet, so dass die Bezugspunkte des Erkennens, Entwickelns und Etablierens fundiert hinterlegt werden. Nutzen Sie den Zugriff auf beide Medien für eine umfassende Auseinandersetzung mit Aspekten gelingender Lehre.

2 Die Beiträge in diesem Band

Wie kann die studentische Partizipation an (Fach-)Tagungen gefördert werden? Der Beitrag von Stefanie Füchtenhans und drei Kolleginnen verdeutlicht, wie Studierende zur Teilnahme an einer hochschuldidaktischen Tagung motiviert und bei der Vorbereitung der eigenen Beiträge unterstützt und begleitet werden können.

Mit MathWeb stellen Klaus Giebertmann und Nina Friese ein semesterbegleitendes Lernangebot vor, das Studierenden durch aktives, kontinuierliches und feedbackgestütztes Lernen zu einem tieferen mathematischen Verständnis verhelfen soll.

Welcher Mehrwert entsteht durch formative OSCE-Prüfungen in der Medizin? Zusammen mit einer Kollegin und einem Kollegen bietet Tina Stibane Einblicke in die Prüfungsabläufe. Sie erläutern, welche Informationen über die Lehre gewonnen werden, und berücksichtigen dabei auch die Sichtweise der Fakultät.

Kerrin Riewerts und sieben Kolleginnen sowie ein Kollege fassen Erkenntnisse zur studentischen Perspektive auf Forschendes Lernen und Ergebnisse einer qualitativen Befragung Lehrender zusammen. Ferner geben sie einen Überblick zu Evaluationsmöglichkeiten in Bezug auf Forschendes Lernen und ziehen daraus Schlussfolgerungen für hochschuldidaktische Maßnahmen, u. a. im Bereich der Schreibdidaktik.

Ein Weg, wie Studierende ihr Engagement für Studium und Lehre einbringen können, wird von Andrea Koch-Thiele und zwei Kolleginnen aufgezeigt. Die praxisorientierte Darstellung stellt studentische Initiativprojekte in den Mittelpunkt und thematisiert deren Ziele, Themen, Verfahrensschritte, Ergebnisse und Perspektiven.

3 Ausblick

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Veröffentlichung und den Beiträgen, die parallel im Band 132 der Reihe *Blickpunkt Hochschuldidaktik* erscheinen, einen repräsentativen und inhaltlich attraktiven Querschnitt über die Themen der 45. Jahrestagung zu präsentieren.

Das Erkennen, Entwickeln und Etablieren gelingender Lehre ist hiermit sicherlich nicht abgeschlossen. Vielmehr werden die hochschuldidaktische Forschung und Praxis auch zukünftig wichtige Anregungen für viele liefern, die an der Lehre aus verschiedenen Blickwinkeln mitwirken.

Bei allen Beteiligten – den Beitragenden, den Teilnehmenden und natürlich bei denjenigen, die mit uns die Tagung intensiv vorbereitet und durchgeführt haben - bedanken wir uns für ihr Engagement und für die anregende gemeinsame Zeit in Bochum.

Autorinnen

Dr. Martina Schmohr. Ruhr-Universität Bochum, Zentrum für Wissenschaftsdidaktik, Bereich Hochschuldidaktik, Bochum, Deutschland; Email: martina.schmohr@rub.de

Kristina Müller. Ruhr-Universität Bochum, Zentrum für Wissenschaftsdidaktik, Bereich Hochschuldidaktik, Bochum, Deutschland; Email: kristina.mueller@rub.de



Zitiervorschlag: Schmohr, M. & Müller, K. (2018). Editorial zur dghd16. *die hochschullehre*, Jahrgang 4/2018, online unter: www.hochschullehre.org